

wobei die für 1972 dargelegte Verteilung auf die Produktionsbereiche erhalten blieb. Diese Zunahme gegenüber 1972 um etwa 50 000 Personen ist um so bemerkenswerter, als zwischen 1972 und 1976 die Zahl der Erwerbstätigen sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch insgesamt um etwa 220 000 Personen abnahm und in den Folgejahren nur eine leichte Zunahme beziehungsweise Stagnation zu verzeichnen war. Dadurch war in den Jahren 1976 bis 1978 ungefähr jeder neunte Arbeitsplatz insgesamt und sogar jeder vierte im Verarbeitenden Gewerbe direkt vom Export abhängig. Diese Zahlen zeigen, wie sehr Baden-Württemberg auf die Abnahme seiner Waren durch ausländische Märkte angewiesen ist und wie sehr gerade in den letzten drei Jahren die überaus günstige Exportentwicklung zur Sicherung, Erhaltung und sogar zum Ausbau von Arbeitsplätzen beigetragen hat.

### **... und jeder dreißigste Arbeitsplatz als unmittelbarer Zulieferer**

Die zentrale Bedeutung des Exports für den Arbeitsmarkt des Landes wird dadurch unterstrichen, daß 1972 in baden-württembergischen Arbeitsstätten noch einmal rund 110 000 bis 120 000 Personen mit der Bereitstellung vorgelagerter Güter und Dienste für die baden-württembergische Exportwirtschaft beschäftigt waren. In den Jahren 1976 bis 1978 dürfte sich dieser erste Zuliefereffekt der Beschäftigung sogar bei 120 000 bis 140 000 Personen bewegen. Bei allen oben erwähnten Unsicherheiten der Berechnung kann deshalb davon ausgegangen werden, daß in den letzten Jahren ungefähr jeder dreißigste Arbeitsplatz des Landes zusätzlich als direkter Zulieferer von der Exporttätigkeit Baden-Württembergs abhing. Damit wäre heute etwa jeder siebte Arbeitsplatz Baden-Württembergs entweder direkt oder als unmittelbarer Zulieferer durch den

Export bestimmt; im Jahre 1972 war es noch jeder achte Arbeitsplatz.

### **Schlußbemerkung**

Die vorliegende Analyse konnte unter anderem zeigen, daß ungefähr jeder vierte Arbeitsplatz im Verarbeitenden Gewerbe und immerhin jeder neunte Arbeitsplatz des gesamten Landes direkt vom Export getragen wird. Betrachtet man darüber hinaus auch die unmittelbaren Zulieferungen aus Baden-Württemberg, so ist etwa jeder siebte Beschäftigte als vom Export abhängig anzusehen. Würde man auch die den Zulieferern jeweils vorgelagerten Produktionsprozesse miteinbeziehen (eine solche Untersuchung ist erst nach Vorliegen der Regionalverflechtungstabelle möglich), ist nicht auszuschließen, daß jeder sechste Arbeitsplatz direkt und indirekt allein durch den Export des Landes Baden-Württemberg getragen wird. Dabei sind die Zulieferungen aus Baden-Württemberg an Exportbranchen anderer Bundesländer nicht berücksichtigt. Über diese ganz wichtige Bedeutung des baden-württembergischen Exports für das Land selbst darf seine Bedeutung für die Zulieferungen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland nicht übersehen werden. Legt man die für die baden-württembergischen Produktionsbereiche gemessenen Produktivitäten zugrunde, so würden weiterhin noch 120 000 bis 130 000 Arbeitsplätze außerhalb Baden-Württembergs allein als direkte Zulieferer an die baden-württembergische Exportwirtschaft gebunden sein. Wegen der besonders im internationalen Vergleich – wahrscheinlich hohen Produktivität Baden-Württembergs dürfte dieser Beschäftigteneffekt für Arbeitsplätze außerhalb Baden-Württembergs sogar noch höher sein.

Dipl.-Volkswirt Werner Münzenmaier

## **Gründungswelle bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung**

Immer mehr Unternehmer wählen die Gesellschaft mit beschränkter Haftung als Rechtsform für ihr Unternehmen. Sie verbindet Eigenschaften einer Kapitalgesellschaft, wie zum Beispiel die Haftungsbegrenzung, mit Eigenschaften einer Personengesellschaft, wie zum Beispiel die relativ leichte Form der Gesellschaftsgründung, die variabel gestaltbare Satzung oder der erschwerte Gesellschaftswechsel. Diese Verknüpfung wurde in den vergangenen Jahren immer mehr als vorteilhaft angesehen und führte zu einem beachtlichen Gründungsboom.

### **Über 31 000 Gesellschaften mit beschränkter Haftung**

1952, im Jahr der Konstituierung des Landes Baden-Württemberg, waren 3805 Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Lande tätig. Inzwischen, Ende 1978, haben 31 082 Gesellschaften dieser Rechtsform ihren Unternehmenssitz in Baden-Württemberg. Innerhalb von 26 Jahren hat sich somit ihre Zahl verachtfacht und 1978 zum erstenmal die 30 000er Grenze überschritten. Im gleichen Zeitraum veränderte sich die Gesamtzahl aller Unternehmen nur geringfügig, so daß die Gesellschaft mit beschränkter Haftung als Unternehmensform ständig an Bedeutung gewann. Inzwischen ist fast jedes zwölfte Unternehmen<sup>1</sup> eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

<sup>1</sup> Gemessen an allen von der Finanzverwaltung erfaßten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen.

Schon 1976 erzielten sie ein Fünftel des Gesamtumsatzes aller Unternehmen<sup>2</sup>. Und bereits 1974 stellten sie fast ein Fünftel des gesamten, in gewerblichen Betrieben angelegten Vermögens<sup>3</sup>. Die beachtliche Zunahme des Bestands an Gesellschaften mit beschränkter Haftung war nicht gleichmäßig über die vergangenen Jahre verteilt. Der Anstieg war in den 50er Jahren im Vergleich zu später eher zaghaft, beschleunigte sich aber ständig und führte in den letzten Jahren zu einer recht stürmischen Entwicklung. So hatte sich der Gesellschaftsbestand von 1952 erst bis Ende 1966 verdoppelt, also innerhalb von 14 Jahren. Der Bestand von 1966 verdoppelte sich in knapp sieben Jahren, der Bestand von Ende 1972 in stark fünf Jahren. Allein im Lauf des Jahres 1978 stieg die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung um 4734 Unternehmen an, ein Zuwachs, der dem gesamten Bestand an Gesellschaften Ende der 50er Jahre entspricht.

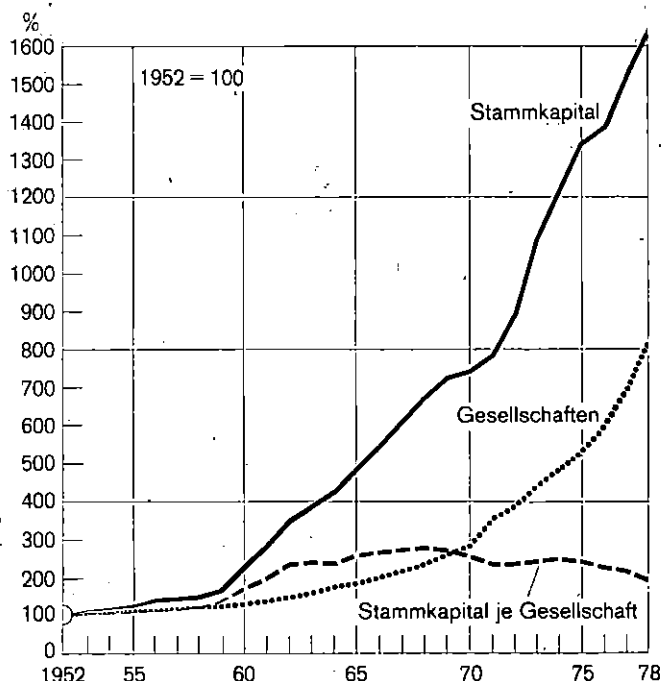
### **Gründungswelle in den vergangenen zehn Jahren**

Bei den erwähnten, hohen Wachstumsraten der Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung spielen erwartungsgemäß die Zugänge durch Gründungen bzw. Umwandlungen die entscheidende Rolle. In den letzten zehn Jahren wurden jährlich Gesellschaften in einem Umfang neu errichtet, der 14%

<sup>2</sup> Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1976.

<sup>3</sup> Ergebnisse der Einheitswertstatistik des Betriebsvermögens auf den 1.1.1974.

## Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung



223 79

bis 22% des jeweiligen Jahresanfangsbestands entsprach. Durch eine Verlegung des Unternehmenssitzes nach Baden-Württemberg erhöhte sich dagegen die Zahl der Gesellschaften nur minimal. Die Abgänge wegen Zahlungsschwierigkeiten, Auflösung der Gesellschaft, Umwandlung in eine andere Rechtsform oder infolge anderer Gründe waren nicht unbeachtlich. Immerhin beendeten jährlich zwischen 4% und 7% der am Anfang eines Jahres bestehenden Gesellschaften im Laufe der jeweils nächsten 12 Monate ihre Tätigkeit in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Abgänge waren also durchaus spürbar. Sie wurden jedoch durch die Gründungswelle nicht nur ausgeglichen, sondern um ein Vielfaches übertroffen.

Die Gründungswelle erreichte Anfang der 70er Jahre einen ersten Höhepunkt, als die rasch ansteigenden Preise und Löhne den Wunsch mancher Unternehmer nach einer Risikobegrenzung verstärkten. Die Krise Mitte der 70er Jahre dämpfte generell die unternehmerischen Aktivitäten. Auch die Welle der Gründungen von Gesellschaften mit beschränkter Haftung flachte sich ab. Die Abgänge hatten dabei nur 1975 eine relative Steigerung erfahren. 1977 setzte wieder ein Gründungsboom ein, der bis heute anhält. Ursache ist nicht nur die günstigere konjunkturelle Entwicklung. Die ab 1.1.1977 wirksame Beseitigung der Doppelbesteuerung der Dividenden durch die ausschüttende Gesellschaft und durch den Dividendenbezieher hob eine Benachteiligung der Kapitalgesellschaften auf und förderte damit die Gründung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

### Zwei Drittel aller Gesellschaften mit beschränkter Haftung im tertiären Bereich tätig

Die großen Gestaltungsmöglichkeiten bei der Formulierung des Gesellschaftsvertrags erlauben eine Anpassung an die Verhältnisse in fast allen Wirtschaftszweigen. Trotzdem ist diese Unternehmensform in einzelnen Teilsektoren relativ stark vertreten und in anderen Wirtschaftsbereichen unterrepräsentiert. So waren 19 936 Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Ende 1978 im tertiären Bereich tätig. Und zwar hatten 7024 Gesellschaften ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Handelssektor, 1174 Gesellschaften im Bereich Verkehr, Nachrichten, Banken und Versicherungen und 11 738 im Bereich sonstiger unternehmerischer Dienstleistungen<sup>4</sup>. Im letztgenannten Sektor waren vor allem 4921 Beteiligungsgesellschaften erwähnenswert.

Im produzierenden Bereich waren 11 061 Gesellschaften mit beschränkter Haftung vertreten, also weniger als im sonstigen unternehmerischen Dienstleistungsbereich. Die produzierenden Gesellschaften rechneten ganz überwiegend zum Verarbeitenden Gewerbe, kaum zum Baugewerbe oder zur Energiewirtschaft und Wasserversorgung.

### Die meisten Gründungen 1978 im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel

Verlagerungen in den sektoralen Schwerpunkten lassen sich schneller aus der Struktur der Gründungen als aus der Veränderung der Struktur des Bestandes erkennen. Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre dominierten bei der Neuerrichtung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Gründungen im Bereich sonstiger unternehmerischer Dienstleistungen. 1972 wurde jede zweite Gesellschaft mit beschränkter Haftung (49%) in diesem Wirtschaftssektor gegründet. Auf das Verarbeitende Gewerbe entfielen nur 24% aller Gründungen, auf den Handel nur 17%.

In der Krise Mitte der 70er Jahre setzte jedoch ein Umschwung ein, der sich ab 1977 noch wesentlich verstärkte. Vorsichtigeres Verhalten bei Unternehmensaufspaltungen in produzierende und vermögensverwaltende Unternehmen zunächst, später zunehmende unternehmerische Initiativen aufgrund günstigerer konjunktureller Entwicklung, vor allem aber der Wegfall steuerlicher Nachteile durch die Reform zum 1.1.1977 weckte die Anreize zur Gründung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung nun besonders im Produzierenden Gewerbe und im Handelssektor. 1978 lagen erstmals seit Jahren die Gründungen im Verarbeitenden Gewerbe (31% aller Gründungen) und im Handel (28%) wieder über der Zahl der Gründungen im Bereich der sonstigen unternehmerischen Dienstleistungen (27%).

<sup>4</sup> Der Bereich der sonstigen unternehmerischen Dienstleistungen, umfaßt hauptsächlich die freien Berufe, die Vermögensverwaltung, Hotels und Gaststätten, Friseur, Wäscherei und Reinigung, Verlag und Presse.

Tabelle 1  
Bestand und Veränderungen bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Jahr	Bestand 1.1.	Zugang <sup>1)</sup>	Abgang	Bestand 31.1.	Zunahme %
<b>Gesellschaften/Anzahl</b>					
1969	9 053	1 307	378	9 982	10,2
1970	9 982	1 511	505	10 988	10,1
1971	10 988	1 973	577	12 384	12,7
1972	12 384	2 806	727	14 463	16,8
1973	14 463	3 107	834	16 736	15,7
1974	16 736	2 427	784	18 379	9,8
1975	18 379	3 156	1 286	20 249	10,2
1976	20 249	3 482	982	22 749	12,3
1977	22 749	4 685	1 086	26 348	15,8
1978	26 348	5 829	1 095	31 082	18,0
<b>Stammkapital/Mill. DM</b>					
1969	5 842,9	511,8	63,5	6 291,1	7,8
1970	6 291,1	302,0	144,9	6 448,2	2,5
1971	6 448,2	601,4	263,4	6 786,3	5,2
1972	6 786,3	1 649,2	532,6	7 902,9	16,5
1973	7 902,9	2 106,8	598,9	9 410,8	19,1
1974	9 410,8	1 335,3	217,5	10 528,6	11,9
1975	10 528,6	1 367,7	300,4	11 596,0	10,1
1976	11 596,0	807,6	353,2	12 050,4	3,9
1977	12 050,4	1 378,4	147,0	13 281,8	10,2
1978	13 281,8	1 123,6	186,5	14 219,4	7,1

<sup>1)</sup> Bei den Gesellschaften nur neu zugehende Gesellschaften, beim Stammkapital einschließlich der Kapitalerhöhungen bereits bestehender Gesellschaften.

**Tabelle 2**  
**Gesellschaften mit beschränkter Haftung nach Kapitalgrößenklassen**

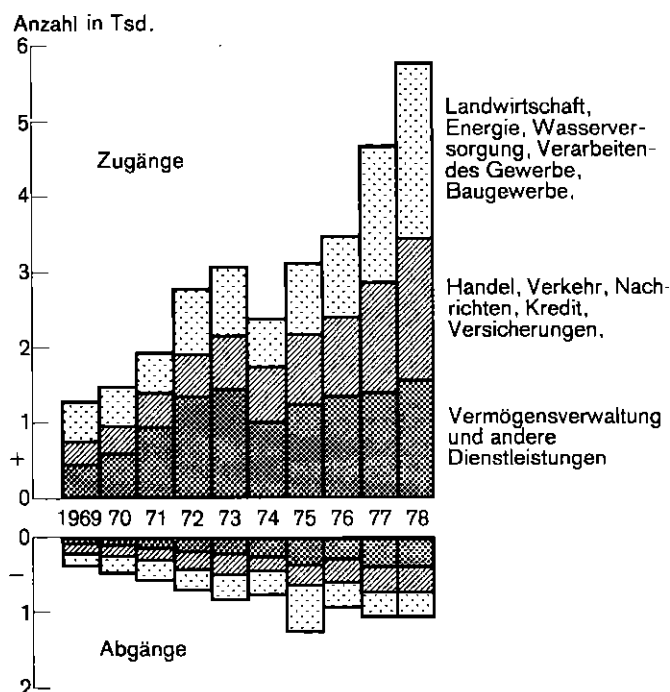
Nominalkapital von ... DM bis unter ... DM	31. 12. 1968		31. 12. 1978		Zunahme 1978 gegenüber 1968			
	Gesellschaften	Stammkapital	Gesellschaften	Stammkapital	Gesellschaften		Stammkapital	
	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	%	Mill. DM	%
bis 20 000 .....	4 381	85,6	18 841	376,3	14 460	330,1	290,7	339,6
20 000 – 100 000 .....	2 483	137,2	8 455	446,7	5 972	240,5	309,5	225,6
100 000 – 1 Mill. ....	1 545	634,3	2 716	1 068,7	1 171	75,8	434,4	68,5
1 Mill. – 5 Mill. ....	473	1 188,3	696	1 801,8	223	47,1	613,5	51,6
5 Mill. – 10 Mill. ....	99	742,4	188	1 426,3	89	89,9	683,9	92,1
10 Mill. und mehr .....	72	3 055,0	186	9 099,7	114	158,3	6 044,7	197,9
<b>Insgesamt .....</b>	<b>9 053</b>	<b>5 842,9</b>	<b>31 082</b>	<b>14 219,4</b>	<b>22 029</b>	<b>243,9</b>	<b>8 376,5</b>	<b>143,4</b>

### Abnehmendes Stammkapital je Gesellschaft

Das in ein Unternehmen investierte Betriebsvermögen ist im Produzierenden Gewerbe größer als im Dienstleistungsbereich. Entsprechend ist auch das zum Schutze der Gläubiger ausgewiesene Stammkapital gestaffelt. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug das Stammkapital pro Gesellschaft Ende 1978 im Durchschnitt 933 100 DM, im Handelssektor 131 300 DM, im Bereich sonstiger unternehmerischer Dienstleistungen 244 000 DM. Insgesamt wiesen alle 31 082 Gesellschaften mit beschränkter Haftung ein Stammkapital von zusammen 14,2 Mrd. DM aus.

Schaubild 2

### Zugänge und Abgänge an Gesellschaften mit beschränkter Haftung



Im Zeitablauf zeigt sich, daß die Gründungswelle der letzten Jahre mit einer abnehmenden Risikobereitschaft verbunden war. Das Stammkapital je Gesellschaft, das 1952 noch 230 400 DM betragen hatte, wuchs zunächst kontinuierlich bis 1968 auf 645 400 DM. Das war unter anderem auch das Ergebnis der 1959 verschärften Publikationspflicht bei Aktiengesellschaften, in deren Folge sich einige kapitalkräftige Unternehmen die Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung zulegten. Dieser Effekt wurde 1969 durch die Publikationspflicht für größere Gesellschaften mit beschränkter Haftung aufgehoben. Gleichzeitig nahmen die Gesellschaften im Dienstleistungsbereich stark zu, also in dem Sektor mit relativ wenig Betriebsvermögen. Dadurch verringerte sich das durchschnittliche Stammkapital je Gesellschaft. Ende 1978 betrug es 457 000 DM. Fast zwei Drittel (61%) aller Gesellschaften wiesen zu diesem Zeitpunkt nicht mehr als das Mindeststammkapital von 20 000 DM aus. 10 Jahre zuvor war es noch nicht einmal jede zweite Gesellschaft (48%), die nur diesen Mindestbetrag erbrachte. Diese wachsende Risikobegrenzung durch geringeres nominelles Stammkapital wird durch die gleichzeitige allgemeine Geldentwertung noch verstärkt.

Das im Durchschnitt sinkende Stammkapital je Gesellschaft ist aber auch auf den steigenden Anteil junger Unternehmen am Gesellschaftsbestand zurückzuführen. Denn die Gründer einer Gesellschaft verhalten sich zunächst zurückhaltend. Bei den im Jahre 1978 erfolgten 5706 Gründungen bzw. Umwandlungen wurde im Durchschnitt nur ein Stammkapital je Gesellschaft von 57 200 DM ausgewiesen. Zwei Drittel (64%) des Kapitalzugangs von insgesamt 1,1 Mrd. DM waren dagegen auf die Kapitalerhöhungen von 934 bereits bestehenden Gesellschaften zurückzuführen.

### Ausblick

Die Gründungswelle hält gegenwärtig noch an. Im 1. Halbjahr 1979 erhöhte sich der Gesellschaftsbestand bereits um 2901 Unternehmen auf 33 983 am 30. 6. 1979. Die derzeitige konjunkturelle Lage sowie die Beseitigung der Doppelbesteuerung für ausgeschüttete Gewinne lassen erwarten, daß sich die Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung auch in nächster Zeit großer Beliebtheit erfreuen wird, wenn sich der Nachholeffekt nach der Steuerreform auch abschwächen dürfte.

Dr. Hans Lorch